

Südwest Presse: Donnerstag, 11.04.2013

Autor: Christa Kanand

Internationales Akkordeon-Festival in Langenau

Globaler Wind für ein verkanntes Instrument: Sieben internationale Musiker erwiesen sich mit Virtuosität und Eleganz bei der 5. Akkordeonale im ausverkauften Pflerhof in Langenau als eine Klasse für sich.

Schifferklavier, Klavier der Armen, Handörgeli, Schweineorgel, Quetschkommode oder Quetsche: Das Akkordeon muss sich noch immer viel gefallen lassen, obwohl es längst nicht mehr auf der Reeperbahn nachts um halb eins spielt, sondern Konzertsäle, Komponisten und Publikum erobert. So auch in Langenau, wo Warteschlangen zehn Minuten Verspätung verursachten. Wie weit die Möglichkeiten des Akkordeons gefächert sind, demonstrierte dort das 5. Internationale Akkordeon-Festival.

Drahtzieher und Organisator Servais Haanen ist mit sechs Musikern aus aller Herren Länder einen Monat lang auf Deutschland-Tournee. Das Projekt, das erstmals im ausverkauften Pflerhof Station machte, ist offen für Tradition und Innovation, für vielfältige musikalische und kulturelle Einflüsse - diesmal vom Tango bis zur Peking Oper. Ohne nationale oder stilistische Grenzen ging es auf dem 120-Bässe-Akkordeon oder der seltenen Garmon-Harmonika auf weltmusikalische Reise. Nur der Auftakt des Septetts, "Vogelschwärme", wirkte zwischen schräger Improvisation und Neuer Musik befremdlich konfus.

Als "Zirkusdirektor" moderierte der Haanen, ein niederländischer Komponist, Akkordeon-Dozent und Ziehharmonika-Spieler, mit trockenem Witz und Sachverstand das zweieinhalbstündige Programm. In unverfälschter Freude am Spiel wechselten Solo-Auftritte mit vielen Besetzungsvarianten, oft von Nora Thiele (Rahmentrommeln und Darbuka) und dem Schweizer Hackbrettspieler Christoph Pfändler rhythmisch umrahmt. Wild in atemberaubender Virtuosität oder in mollverhangener Melancholie entfachten die technisch gewieften Virtuosen globalen Wind für ihre Blasebälger. Holländische Holzschuh-Damen tanzten zu Haanens "Eis-Walzer", die junge Akkordeonspielerin Ge Zhang bezauberte mit heller Sopranstimme in Liedern ihrer Heimat.

Die große Kür auf kleiner Bühne komplettierten die singende griechische Klangpoetin Katerina Lekka, der türkische Heißsporn Aziz Ali Elyagutu auf der Garmon-Harmonika und der in Wien lebende Pole Krzysztof Dobrek, dessen ekstatischer Tango an Piazzolla erinnerte. Alle eine Klasse für sich, alle im Akkordeon-Fieber: Eine Krankheit, an der auch das staunende Publikum gern leidet.